

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

Lebendige Hoffnung

Eine Predigt über 1. Petrus 1,3-5

1 Petr 1,3-7 (BasisBibel): „³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. ⁴Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, das rein ist und nie seinen Wert verliert. Das hält Gott im Himmel für euch bereit, ⁵und er bewahrt es euch durch seine Macht. Ihr sollt durch den Glauben gerettet werden. Das wird am Ende der Zeit offenbart werden. ⁶Darüber könnt ihr euch freuen.“

Wir brauchen etwas, auf das wir hinstreben, etwas, das uns Gutes erwarten und es lohnend erscheinen lässt, unserer Kräfte einzusetzen.

Der Arzt und Psychotherapeut *Viktor Frankl* hat die Sinn- und Hoffnungskomponente des menschlichen Daseins zum Schlüssel für sein therapeutischen Handeln gemacht. Frankl war ursprünglich in einer Wiener psychiatrischen Klinik als Arzt mit selbstmordgefährdeten Menschen befasst. Schon da machte er folgende Beobachtung: Wenn ein selbstmordgefährdeter Patient sagen konnte, *warum* und *für wen* er weiterleben wolle, dann konnte er ihn aus der strengen Observation entlassen. Wer nur vage Versprechungen machen konnte: „Ja, Herr Doktor, ich werde mir bestimmt nichts antun“, dem konnte er nicht vertrauen. Er fragte immer: „*Warum* werden sie sich nichts antun?“ Später, als Viktor Frankl als Jude ins Konzentrationslager kam, konnte er die Kraft der Hoffnung und der *Entscheidung zum Sinn* am eigenen Leib erfahren. Mittlerweile haben medizinische Forschungen ergeben, dass Hoffnung und Sinn einen messbaren Einfluss auf den Hormonhaushalt, ja sogar auf das Immunsystem des Körpers haben: Hoffnung stärkt die körperlichen Abwehrkräfte gegen Krankheiten!

Der biblische Glaube ist geprägt von einer außerordentlichen Kraft der Hoffnung für den Menschen. Er sieht die Hoffnung geradezu als ein Lebensgeflecht, das alle Bereiche des Lebens durchdringt: die großen Dimensionen der Weltgestaltung und der zeitüberdauernden Ewigkeit, bis hin zu den ganz persönlichen Lebensfragen und alltäglichen Dingen.

Ich möchte mich jetzt dem Hoffnungstext in 1. Petrus 1 zuwenden. Beim ersten Hinhören sind wir vielleicht geneigt zu sagen, dass seine Worte zu groß, zu steil anmuten. Ich möchte sie aber durchbuchstabieren und in unser Leben hinein übersetzen. Dazu möchte ich die Verse 3-6 noch einmal lesen: „³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. ⁴Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, das rein ist und nie seinen Wert verliert. Das hält Gott im Himmel für euch bereit, ⁵und er bewahrt euch durch seine Macht. Ihr sollt durch den Glauben gerettet werden. Das wird am Ende der Zeit offenbart werden. Darüber könnt ihr euch freuen!“

„GELOBT SEI GOTT ...“

Der Grund für die Hoffnung, die nicht trügt, sondern bis zum Ende trägt, ist der lebendige, lebensmächtige, das Leben liebende, die Menschen suchende Schöpfer- und Rettergott, den die Bibel bezeugt.

Ein ganz typisches Reden dieses Gottes begegnet uns im Prophetenbuch Jeremia inmitten von politischen Zusammenbrüchen, Eroberung und Verschleppung (Jer 29,11): „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. (Ich habe im Sinn, euch eine Zukunft zu schenken, wie ihr sie erhofft.)“ Kein Wunder, dass Menschen, die sich diesem Gott anvertrauen, im Gebet ausrufen (Ps 146,5): „Wohl dem, der diesen Gott zum Helfer hat und auf ihn seine Hoffnung setzt.“

Auch unser Text beginnt mit „Gelobt sei Gott“. Ein befreites Aufatmen! Das Leben hat wieder Platz, Hoffnung hat die Erstickungsgefahr der Seele überwunden!

„IN SEINER GROßEN BARMHERZIGKEIT“

Hier wird das für uns entscheidende Wesensmerkmal Gottes genannt: Gottes *Erbarmen*. Wir sind ihm nicht gleichgültig! Wir sind nicht wie die Nummer eines Loses, das nicht gezogen wurde. Wir sind kein missglückter Zellklumpen im kosmischen Reagenzglas. Gott hat *Erbarmen* mit uns. (Ps 103: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“

„³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.“

Oder – wie es prägnanter bei Luther heißt: „³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

DIE HOFFNUNG IST EINE LEBENDIGE HOFFNUNG, WEIL SIE BEGRÜNDET IST!

Die lebendige Hoffnung, die uns hier angeboten wird, steht im Gegensatz zu „toten“ Illusionen, zu einem hohlen Optimismus, zu unbegründetem oder trügerischem Hoffen.

... „DURCH DIE AUFERSTEHUNG JESU CHRISTI VON DEN TOTEN.“

Dieser Satz ist sicher der am schwersten verständliche. Und doch steckt da eigentlich die Kraft drinnen, die die Hoffnung der Christen „lebendig“ macht.

Jesus von Nazareth hat mit seinem ganzen Wesen und Reden und Tun zum Ausdruck gebracht, wer Gott wirklich ist. Jesus Christus ist der einzige Mensch, der so gelebt hat, dass Gott sein volles „Ja“ dazu geben konnte. Dieser Mensch war nun dazu bestimmt und bereit, die Liebe Gottes zu uns Menschen so bis zum bitteren Ende zu leben, dass er sich zum Opfer der Gehässigkeit, Eigenmächtigkeit und Gottesfeindschaft der Menschen gemacht hat. Er ist den grässlichsten Tod gestorben, den die damalige Zeit kannte: den Tod durch die Kreuzigung. Er hat damit aber eigentlich das Schicksal erlitten, das uns gottfeindlichen Menschen zugekommen wäre.

Gott aber hat Jesus nicht im Grab gelassen. Mit der Macht, die er als Schöpfer hat, hat er ihn auferweckt zu einem Leben bei sich in der göttlichen Gemeinschaft, das nicht mehr endet. Weil dieser auferstandene Jesus Christus nicht losgelassen hat, uns mit der Liebe Gottes zu lieben, darum hängen wir an ihm – auch wenn er jetzt aus dem Tod ins Leben hinübergegangen ist.

Wir hängen an ihm. Er zieht uns mit. Darum heißt es: *Gott hat uns neu geboren zu einer lebendigen Hoffnung und diese Hoffnung gründet sich darauf, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.*

Nicht der Tod ist das Letzte und das Sicherste, das uns erwartet, sondern das Leben. „*Sicher ist nur der Tod*“ sagen wir so dahin, „*todsicher*“. – „*Lebenssicher*“, trumpft Gott auf: Das Leben der Auferstehung ist „*noch sicherer als der Tod!*“

Gott hat für unser Leben diesen Neubeginn gesetzt. Wir können uns darauf einlassen, indem wir uns Gott überlassen. „Gott hat uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen ...“ (1. Petrus 2,9).

DIE HOFFNUNG IST EINE LEBENDIGE HOFFNUNG, WEIL MAN MIT IHR LEBEN KANN

Die Hoffnung, von der hier die Rede ist, spricht uns zu: Du gehst auf das Leben zu, ganz gleich, wie du dich subjektiv fühlst. Objektiv gesehen stehst du unter dem Vorzeichen der lebendigen Hoffnung. Das ist eine reiche Quelle dafür, den Lebensmut nicht fallenzulassen. Es gibt keine schwere oder trostlose Lebenssituation, in der diese Zusage über unserem Leben verstummen würde!

An einer Stelle sagt die Bibel: die Hoffnung ist wie ein *Anker*; wir werden nicht losgerissen von den Wogen des Lebens und hin- und hergeworfen, oder zerschellen an der Küste. Wir haben einen Halt. Wir kennen Geborgenheit, Lebensmut, begründete Hoffnung. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Wir wissen aber – was immer die Zukunft bringt –, wir werden sie mit der Hilfe Gottes leben und durchstehen können.

LEBENDIG IST DIE HOFFNUNG, WEIL SIE UNSER LEBEN IN DEN HORIZONT DER EWIGKEIT STELLT.

Das Leben, das Jesus Christus als Auferstandener lebt, ist ewiges Leben. Als er bei der Auferstehung in diese neue Qualität Leben, ewiges Leben, geführt wurde, hat er unsere Hand nicht losgelassen. Er nimmt uns mit, was immer auch mit ihm geschieht! Das alte Osterlied „Auf, auf mein Herz, mit Freuden“ bringt es ganz anschaulich:

Ich hang' und bleib' auch hangen / an Christo als ein Glied; / Wo mein Haupt durch ist gangen, / da nimmt er mich auch mit. / Er reißet durch den Tod, / durch Welt, durch Sünd' und Not, / er reißet durch die Höll', / ich bin stets sein Gesell.

Die Bibel spricht in vielen verlockenden Bildern von der Ewigkeit. Am häufigsten ist das Bild von *Fest*. Die Menschen in der Zeit Jesu lebten ein karges Leben. Ein Fest riss sie heraus aus dieser Kargheit und Härte ihres Daseins: Essen, Trinken, Musik, Tanz, Düfte, Erzählen, Freunde treffen, Bekannte treffen ... und das tagelang. Ein Fest ist gesteigertes, ungestörtes, unbelastetes Leben! So spricht auch die Bibel vom ewigen Leben. Und wie bei einem Fest die Zeit *stehenbleiben* kann, ohne dass alles erstarrt oder öd und langweilig wird, so wird auch dieses Fest ohne Zeit weitergehen.

Im letzten Abschnitt der Bibel, der Offenbarung Johannes, wird über die Ewigkeit so gesprochen (Offb 21,3-4): „Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das, was war ist vergangen.“

Der Apostel Paulus spricht darum diese ruhige Gewissheit über unser Leben aus (Röm 14,8): „Wenn wir leben, leben wir für den Herrn, und wenn wir sterben, dann sterben wir für den Herrn. Wir gehören dem Herrn im Leben und im Tod.“

Die Hoffnung auf die Ewigkeit ist nicht nur etwas für Menschen, die durch ihr fortgeschrittenes Alter oder durch schwere Krankheit mit dem Tod konfrontiert sind. Die Hoffnung auf die Ewigkeit legt auch das richtige Koordinatensystem über uns, auch dann, wenn wir mitten im Leben stehen, wenn wir noch voll Saft und Kraft sind! Wenn wir das große Ziel sehen, dann sind unsere Lebensträume und Erwartungen in diesem Leben Teilziele, die wir auf das große Ziel abstimmen können. (Phil 3,13-14): „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

1 Petr 1,3-6 (BasisBibel): „³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. ⁴Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, das rein ist und nie seinen Wert verliert. Das hält Gott im Himmel für euch bereit, ⁵und er bewahrt euch durch seine Macht. Ihr sollt durch den Glauben gerettet werden. Das wird am Ende der Zeit offenbart werden. ⁶Darüber könnt ihr euch freuen.“

Amen